Der Naturgarten im August

Text und Fotos: Tanja Eybe, Frankie Thielen

natur&ëmwelt
FONDATION
HËLLEF FIR D'NATUR

Florfliegen und ihre Larven fressen gerne Blattläuse

Schädlinge im Naturgarten sind Nahrung für andere

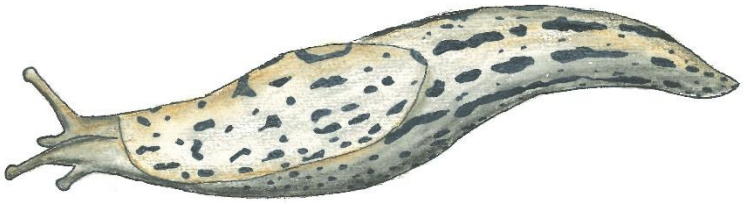
Wer eine Vielzahl von verschiedenen großen und kleinen Pflanzen in seinem Garten hat, hilft nicht nur den Tieren satt zu werden, er lockt auch eine Vielzahl von Nützlingen an. Vögel brüten und leben in den Bäumen, Büschen und Hecken. Sie ernähren sich gerne von Raupen und Blattläusen. Eine kleine Meise zum Beispiel frisst hunderte von Blattläusen an einem Tag und verfüttern sie auch an ihre Brut. Man kann sich vorstellen, wie schnell in einem Naturgarten die befallenen Lieblingsrosen des Hobbygärtners wieder blattlausfrei werden. Ganz ohne Gift.

In wilden Ecken und der Wiese wohnen andere Nützlinge wie Marienkäfer, Florfliegen, Florfliegenlarven und Ohrenkneifer. Auch sie fressen gerne Blattläuse. Die erwachsenen Florfliegen legen mit Absicht ihre Eier an Pflanzen ab, an denen viele Blattläuse zu finden sind. Der Maulwurf dezimiert unter der Erde die Larven von Arten, die Ernten schädigen können. Laufkäfer jagen ebenfalls Schädlinge. Schlupfwespen fangen lebende Raupen oder andere Insekten, um sie zusammen mit ihren Eiern in Niströhren abzulegen. Sie dienen den Nachkommen als Nahrung. Tigerschnegel fressen Schneckeneier von gefräßigen Nacktschnecken, die es auf unseren Salat abgesehen haben. Der Igel ernährt sich von Insekten und frisst dabei auch viele, die wir lieber nicht im Garten hätten. Ganauso macht es die Eidechse.

Dies sind nur ein paar Beispiele von vielen. All diese Tiere zusammen verhindern, dass verschiedene Schädlinge zur Massenplage werden.

Ein Hingucker: Steinhaufen als Wohnraum im Garten

Nützlinge kann man auch unterstützen und anlocken, wenn man viele verschiedene Verstecke und Wohnplätze anbietet: Nistkästen für die Vögel, Trockenmauern und Steinhaufen als Versteck und Wohnraum für Insekten, Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger. Laubhaufen, Reisighaufen, Asthaufen, Totholzhaufen und stehengebliebene Stämme von toten Bäumen, Insektenhotel und ungestörte Ecken im Garten. Je mehr verschiedene Verstecke und Pflanzen, desto mehr verschiedene Fressfeinde kommen in den Garten und desto besser funktioniert das Zusammenspiel der Schädlingsvernichter.



Fallobst ist Nahrung für Vögel und Insekten

Rattengift ist übrigens für viele Tiere eine große Gefahr. Die vergifteten Ratten und Mäuse sterben nämlich nicht sofort. Sie sind, vom Gift geschwächt, besonders leichte Beute für Eulen wie Uhus und Kauze, Greifvögel, Säugetiere wie Fuchs, Hermelin, Marder und Mauswiesel sowie auch für unsere Hunde und Katzen. Auch Aas von vergifteten Ratten kann zum Beispiel von Milanen gefressen werden. Diese Tiere werden dann ebenfalls vergiftet.

Um Ratten und Mäuse möglichst zu vermeiden, sollte man keine gekochten Lebensmittelreste auf den Kompost werfen und alle Nahrungsquellen wie zum Beispiel Tierfutter unzugänglich machen (zum Beispiel durch das Lagern in Kisten). Das Anlocken von Fressfeinden ist auch zu empfehlen: Ansitze für Greifvögel wie Bussarde, Bäume für Schleiereulen, Kauze und Waldohreulen, die nachts in unseren Gärten jagen. Kleine Raubtiere, zum Beispiel das Mauswiesel, mögen Verstecke wie hohle Baumstämme, Steinhaufen, Reisighaufen und dichte Vegetation. Auch Marder und Hermeline fressen gerne Nager. Abwechslungsreiche und tierfreundliche Gärten sind deshalb immer nützlich, um Fressfeinde anzulocken, damit verschiedene unerwünschte Arten keine Überhand nehmen.

Holunderbeeren

Samen, Nüsse und Früchte für unsere Tiere

Der Erntemonat August bringt auch für die Tiere viel Nahrung. Die Blumen und Wildkräuter in der Wiese tragen Samen, die gerne von den Vögeln und Kleinsäugern gefressen werden. Ganze Scharen von Spatzen und Distelfinken fallen beispielsweise im Herbst über Doldengewächse, Distelsamen und Sonnenblumenkerne her.

Fallobst wird gerne von Staren, Wacholderdrosseln, Buchfinken und Amseln verspeist. Auch verschiedene Schmetterlinge trinken mit ihren Rüsseln den süßen Saft. Wer den Tieren gerne einen Gefallen tun möchte, lässt das Fallobst deshalb einfach unter den Bäumen liegen.

Auch an den Büschen und Hecken reifen jetzt die ersten Früchte wie Beeren der Eberesche, Schlehe und des Holunders. Die roten Beeren der immergrünen Eibe sind bei vielen sehr beliebt. Viele Tiere müssen sich im Herbst eine Speckschicht für den Winter anfressen oder Vorräte anlegen. Je mehr Nahrung es in einem Garten gibt, desto mehr Tieren ist dabei geholfen, gut genährt und gesund über den Winter zu kommen.

Haben Sie Fragen zum Thema Naturgarten? Bitte schreiben Sie an naturgarten@naturemwelt.lu

www.naturemwelt.lu

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

« Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete »